

Weitere Zunahme der Insolvenzen in Baden-Württemberg

Der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Anstieg der Insolvenzen hielt auch 1995 an. Mit 3 374 Konkursen und Vergleichen wurde der im Vorjahr erreichte bisherige Höchststand an Insolvenzen (3 111) nochmals deutlich übertroffen. Die Zunahme im Jahre 1995 hat sich nach dem seit 1991 beschleunigten Anstieg der Insolvenzen zwar verlangsamt, die Erwartung, daß sich wie bei den 75er und 82er Rezessionen ein Verlaufsmuster mit Rückgängen der Insolvenzen im ersten oder zweiten Folgejahr nach dem Tief der 93er Rezession ergeben könnte, wurde jedoch nicht erfüllt.

Entwicklung der Insolvenzen

Die amtliche Statistik der Insolvenzen erfaßt die von den Konkursgerichten gemeldeten eröffneten Konkursverfahren, die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge sowie die eröffneten Vergleichsverfahren. Zahlungsschwierigkeiten, bei denen sich Schuldner und Gläubiger auf andere Art und Weise einigen, werden in der amtlichen Statistik nicht erfaßt. Nach Schätzung der IHK Mittlerer Neckar liquidieren mehr als 95 % der ausscheidenden Unternehmen ohne Einschaltung der Konkursgerichte still.¹ Demzufolge dürften die Insolvenzen weniger als 5 % der Unternehmensliquidationen insgesamt ausmachen.

In Baden-Württemberg hat die Zahl der Insolvenzen auch 1995 weiter zugenommen. Mit einem Anstieg um 8,5 % auf 3 374 Insolvenzen wurde zwar eine neue Höchstmarke erreicht, die Zunahme hat sich jedoch erstmals wieder verlangsamt (Tabelle 1). Ausgehend vom Jahr 1990 mit 1 854 Insolvenzen – der geringsten Anzahl von Konkursen und Vergleichen seit 1981 (1 566) – war von 1991 bis 1994 eine beschleunigte Zunahme zu registrieren.

Die Gesamtentwicklung der Insolvenzen wird seit 1992 vom Verlauf der Unternehmensinsolvenzen geprägt. Die Insolvenzfälle der übrigen Gemeinschuldner – dazu gehören natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und Organisationen ohne Erwerbszwecke – stiegen seit 1992 unterdurchschnittlich und lagen im Jahre 1995 mit einer Veränderung von –2,1 % unter dem Vorjahresstand. Im Jahre 1995 meldeten die baden-württembergischen Amtsgerichte 2 195 Insolvenzen von Unternehmen, 15,1 % oder 288 Fälle mehr als im Verlaufe des Vorjahres. Die zu den Insolvenzen gehörenden Vergleiche spielen dabei eher eine geringe Rolle. Nur vier Vergleichsverfahren wurden eröffnet. Zehn weitere Vergleichsverfahren gingen in Anschlußkonkurse über, weil die für die Eröffnung eines Vergleichs erforderliche Deckungsquote der Gläubigerforderungen von mindestens 35 % nicht erreicht wurde. In die Gesamtzahl der Insolvenzen gehen diese Anschlußkonkurse nicht ein, um eine doppelte Erfassung zu vermeiden.

Das Insolvenzgeschehen wird nach wie vor von den masselosen Konkursen dominiert. Von den im vergangenen Jahr ge-

meldeten Insolvenzen entfielen 19 % auf eröffnete Verfahren, während gut vier Fünftel mangels Masse abgelehnt wurden. Betrachtet man die Unternehmenskonkurse allein, erreichten die eröffneten Verfahren eine Quote von 24 %.

Junge Unternehmen besonders gefährdet

Die amtliche Insolvenzstatistik ermöglicht kaum Aufschlüsse über die Ursachen der Insolvenzen. Sie kann hierzu nur die Aussage treffen, wie hoch die Quote der Unternehmen ist, die

weniger als acht Jahre existieren. Im Jahre 1995 entfielen auf diese „jungen“ Unternehmen 74,3 % der erfaßten Konkurs- und Vergleichsverfahren insgesamt (Tabelle 2). Dieses Verhältnis bewegt sich schon seit Jahren in dieser Größenordnung.² Erkenntnisse über Insolvenzursachen aus Analysen der Deutschen Bundesbank³ und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)⁴ ergeben einen Katalog von Insolvenzrisiken, denen junge Unternehmen wohl verstärkt ausgesetzt sind. Eine der häufigsten Ursachen für das Scheitern eines Unternehmens



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Engelbert Drißner ist Leiter des Referats „Steuern“ des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.

dürfte die mangelnde Eigenkapitalausstattung sein. Für junge Unternehmen, die oft einen erschwerten Zugang zu Bankkrediten haben dürften, führen nicht erwartete Verluste unter Umständen rasch zu Zahlungsschwierigkeiten und Überschuldung. Ebenso können konjunkturelle Nachfrageschwankungen und unternehmensspezifische Probleme die Absatz- und Auftragsentwicklung so beeinflussen, daß eine Aufzehrung des Eigenkapitals zum Konkurs führt. Unternehmerische Probleme sind relativ häufig auf Managementfehler zurückzuführen. Inflexibilität führt zum Beispiel zu veralteten Produkten und mangelhafter Wettbewerbsfähigkeit. Des weiteren können bei wachsender Verflechtung zwischen den Unternehmen Auswirkungen fremder Schwierigkeiten das Insolvenzrisiko erhöhen. Insbesondere kleine Unternehmen, die ihre Tätigkeit

² Bronnenmayer, Klaus: Insolvenzen in Baden-Württemberg 1994, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 8/1995, S. 364 ff.

³ Die Untersuchung von Unternehmensinsolvenzen durch die Deutsche Bundesbank, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Januar 1992, S. 30 ff.

⁴ Szczesny, Andrea/Korn, Olaf: Insolvenzanalyse mit Neuronalen Netzen, in: ZEW Newsletter, Nr. 2, Dezember 1995, S. 11 ff.

¹ Veröffentlichung der IHK: Mittlerer Neckar, Heft 5/1986, S. 8 ff.

Tabelle 1

Insolvenzen in Baden-Württemberg seit 1980

Jahr	Insolvenzen					
	insgesamt		davon			
			von Unternehmern und Freien Berufen		von übrigen Gemeinschuldern	
Anzahl	Veränderung gegen Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegen Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegen Vorjahr in %	
1980	1 211	- 2,2	614	- 1,1	597	- 3,2
1981	1 566	+29,3	924	+50,5	642	+ 7,5
1982	2 155	+37,6	1 332	+44,2	823	+28,2
1983	2 416	+12,1	1 497	+12,4	919	+11,7
1984	2 272	- 6,0	1 391	- 7,1	881	- 4,1
1985	2 687	+18,3	1 669	+20,0	1 018	+15,6
1986	2 527	- 6,0	1 515	- 9,2	1 012	+ 0,6
1987	2 509	- 0,7	1 376	- 9,2	1 133	+12,0
1988	2 261	- 9,9	1 217	-11,6	1 044	- 7,9
1989	2 039	- 9,8	1 025	-15,8	1 014	- 2,9
1990	1 854	- 9,1	891	-13,1	963	- 5,0
1991	1 935	+ 4,4	887	- 0,4	1 048	+ 6,3
1992	2 227	+15,1	1 186	+33,7	1 041	- 0,7
1993	2 614	+17,4	1 527	+28,8	1 087	+ 4,4
1994	3 111	+19,0	1 907	+24,9	1 204	+10,8
1995	3 374	+ 8,5	2 195	+15,1	1 179	- 2,1

auf einen oder wenige Abnehmer bzw. Lieferanten ausgerichtet haben, dürften daher mit einem höheren Risiko behaftet sein als große Unternehmen. Aber auch Nachfolgeprobleme in der Unternehmensführung können ein Unternehmen in Schwierigkeiten bringen, da – insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen – der Unternehmenserfolg oft von der Person des Unternehmers abhängt.

Die bisherigen Untersuchungen deuten darauf hin, daß es keinen einfachen Zusammenhang zwischen Alter der Unternehmen und Insolvenzursachen gibt, wobei unter Berücksichtigung

beteiligt. Personengesellschaften in Form der OHG und KG verzeichneten mit 33 Insolvenzen einen Anteil von 1,5 % der Unternehmensinsolvenzen.

Die bis 1994 geführte Statistik der Kapitalgesellschaften zeigt, daß bei den GmbH die Unternehmen mit einem Stammkapital bis einschließlich 50 000 DM einen Anteil von gut 65 % erreichen. Es dürfte sich hier überwiegend um kleinere Unternehmen handeln, bei denen unter Berücksichtigung der möglichen Insolvenzursachen eine relativ hohe Insolvenzgefährdung nicht ausgeschlossen werden kann.

Tabelle 2

Insolvenzen in Baden-Württemberg 1995 nach Rechtsform und Alter der Unternehmen

Rechtsform, Alter des Unternehmens	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichs- verfahren	Insolvenzen		
	eröffnete Verfahren	mangels Masse abgelehnte Verfahren	zusammen	darunter Anschluß- konkurse		insgesamt	dagegen 1994	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1994
a) Unternehmen und Freie Berufe								
nach Rechtsformen								
Unternehmen und Freie Berufe	528	1 672	2 200	9	4	2 195	1 907	+ 15,1
Nicht eingetragene Unternehmen	33	309	342	1	-	341	261	+ 30,7
Eingetragene Einzelunternehmen	33	295	328	1	-	327	310	+ 5,5
Öffene Handels- und Kommanditgesellschaften	58	54	112	2	2	112	116	- 3,5
darunter								
GmbH & Co. KG	43	36	79	2	2	79	93	- 15,1
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	402	997	1 399	5	2	1 396	1 204	+ 16,0
Aktiengesellschaften einschl. KGaA	1	3	4	-	-	4	5	- 20,0
Eingetragene Genossenschaften	1	4	5	-	-	5	2	+150,0
Sonstige Unternehmen	0	10	10	-	-	10	9	+ 11,1
nach dem Alter der Unternehmen								
Bis unter 8 Jahre alt	300	1 333	1 633	4	1	1 630	1 392	+ 17,1
8 Jahre und älter	228	339	567	5	3	565	515	+ 9,7
b) Übrige Gemeinschuldner								
Übrige Gemeinschuldner zusammen	114	1 066	1 180	1	-	1 179	1 204	- 2,1
davon								
Natürliche Personen	22	552	574	-	-	574	640	- 10,3
Nachlässe	91	506	597	1	-	596	557	+ 7,0
Sonstige Gemeinschuldner	1	8	9	-	-	9	7	+ 28,6
c) Insgesamt								
Insgesamt	642	2 738	3 380	10	4	3 374	3 111	+ 8,5

Tabelle 3

Insolvenzen in Baden-Württemberg 1995 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweige	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichsverfahren	Insolvenzen		
		eröffnete Verfahren	mangels Masse abgelehnte Verfahren	zusammen	darunter Anschlußkonkurse		insgesamt	dagegen 1994	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber 1994
							Anzahl		%
A+B	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4	18	22	–	–	22	26	–15,4
D	Verarbeitendes Gewerbe	138	277	415	2	2	415	445	– 6,7
	darunter								
15	Ernährungsgewerbe	5	14	19	–	–	19	27	–29,6
17	Textilgewerbe	6	6	12	–	–	12	20	–40,0
18	Bekleidungsgewerbe	5	13	18	–	–	18	21	–14,3
20	Holzgewerbe (ohne Herst. v. Möbeln)	8	26	34	–	–	34	33	+ 3,0
22	Verlags-, Druckgewerbe u.a.m.	16	27	43	–	–	43	27	+59,3
25	Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	5	5	10	–	–	10	14	–28,6
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	–	10	10	–	–	10	18	–44,4
28	Herst. v. Metallerzeugnissen	33	49	82	–	–	82	84	– 2,4
29	Maschinenbau	27	45	72	1	1	72	60	+20,0
31	Herst. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a.	5	14	19	–	1	20	21	– 4,8
32	Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	3	12	15	1	–	14	29	–51,7
33	Medizin-, Meß-, Steuer- u. Regeltechnik, Optik	5	14	19	–	–	19	24	–20,8
34	Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteile	4	8	12	–	–	12	11	+ 9,1
36	Herst. v. Möbeln, Schmuck usw.	7	15	22	–	–	22	19	+15,8
F	Baugewerbe	101	330	431	2	1	430	315	+36,5
G	Handel	119	413	532	–	–	532	459	+15,9
H	Gastgewerbe	8	140	148	–	–	148	104	+42,3
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	18	100	118	1	–	117	98	+19,4
J	Kredit- und Versicherungswesen	5	20	25	–	–	25	23	+ 8,7
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen	125	320	445	4	1	442	384	+15,1
M+N+O	Sonstige Dienstleistungen	10	53	63	–	–	63	48	+31,3

Insolvenzen im Baugewerbe beachtlich gestiegen

Die Darstellung der Insolvenzen nach Wirtschaftszweigen erfolgte im Jahre 1995 erstmalig nach der neuen Wirtschaftszweigsystematik 1993 (WZ 93 – Tabelle 3). Um einen Jahresvergleich zu ermöglichen, wurden auch die Daten des Jahres 1994 nach der neuen WZ 93 aufbereitet. Längerfristige Vergleiche in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen sind dagegen nur in eingeschränktem Maße möglich.

Von den 2 195 Unternehmensinsolvenzen in Baden-Württemberg entfiel 1995 knapp ein Viertel (532) auf den Handel. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 15,9 %. Die 1995 weiterhin schwache Konsumnachfrage und der zunehmende Konkurrenzdruck über einen verschärften Preiswettbewerb – insbesondere im Einzelhandel – dürften dazu beigetragen haben, daß noch mehr Unternehmen als 1994 in Zahlungsschwierigkeiten gerieten.

Auf das Gastgewerbe, für das mit 148 Insolvenzen die prozentual stärkste Zunahme ermittelt wurde (42,3 %), scheint sich die Belastung der frei verfügbaren Einkommen privater Haushalte ausgewirkt zu haben.

Die im Verlaufe des Jahres 1995 merklich abgekühlte Baukonjunktur trug sicherlich dazu bei, daß die Insolvenzen im Baugewerbe weiter auf 430 Fälle gestiegen sind (+ 36,5 %).

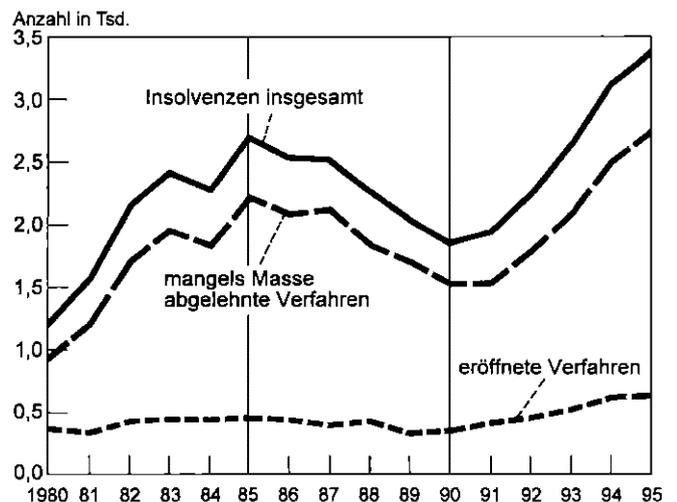
Auch der Wirtschaftsbereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen dürfte teilweise die nachlassende Baukonjunktur gespürt haben. Im

Jahre 1995 wurden in diesem Bereich mit 442 Konkursen rund ein Fünftel der Unternehmensinsolvenzen gezählt; 15,1 % mehr als 1994.

Im Verarbeitenden Gewerbe Baden-Württembergs sind seit 1990 die Insolvenzen erstmals wieder rückläufig. Es wurden 1995 hier 415 Insolvenzen gezählt, 6,7 % weniger als im Jahr 1994. Die Entwicklung in diesem Bereich war jedoch sehr un-

Schaubild

Insolvenzen in Baden-Württemberg seit 1980



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

317 96

Tabelle 4

Konkursverfahren in Baden-Württemberg seit 1980 nach der Höhe der angemeldeten Forderungen¹⁾

Jahr	Konkurse mit angemeldeten Forderungen							Angemeldete Forderungen insgesamt	Voraussichtliche Durchschnittsforderung je Konkursfall
	insgesamt	davon mit Forderungen in Höhe von ... DM							
		unter 10 000	bis unter ... DM				10 Mill. und mehr		
			10 000	100 000	500 000	1 Mill.			
Anzahl							1 000 DM		
1980	1 009	227	352	286	67	74	3	378 944	376
1985	2 537	411	796	736	227	334	23	1 748 088	689
1990	1 737	300	603	461	154	209	10	1 108 481	638
1991	1 784	332	590	461	179	202	20	1 328 541	745
1992	2 032	308	600	541	231	296	56	2 748 595	1 353
1993	2 394	341	709	618	274	401	51	3 564 221	1 489
1994	2 956	344	849	844	332	519	68	4 542 246	1 537
1995	3 380	382	990	971	405	561	71	3 978 990	1 177

¹⁾ Ohne Konkursverfahren mit unbekannter Forderungshöhe.

einheitlich. Neben relativ starken Rückgängen in einzelnen Wirtschaftszweigen mußten in anderen verstärkt Insolvenzen registriert werden. Ein relativ hoher Anstieg der Insolvenzen war im Wirtschaftszweig Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern zu verzeichnen. Die Zahl der Insolvenzen stieg gegenüber 1994 um 59,3 % auf 43 Fälle, 16¹⁾ mehr als im Vorjahr. Auch im Wirtschaftszweig Maschinenbau wurde 1995 mit 72 Unternehmensinsolvenzen noch eine Zunahme um 20,0 % oder 12 Unternehmen ermittelt.

Angemeldete Forderungen knapp unter 4 Mrd. DM

Für die 1995 eröffneten und die mangels Masse abgelehnten Konkurse wurde von den Amtsgerichten auch die Höhe der angemeldeten Forderungen mitgeteilt. Die Beträge können mit den endgültigen Ergebnissen noch nicht übereinstimmen, da zu einem so frühen Zeitpunkt das volle Ausmaß der Forderungen in vielen Fällen noch nicht bekannt ist und von den Gerichten auch teilweise Schätzungen erforderlich sind. Darüber hinaus scheinen auch manche Gläubiger – insbesondere bei mangels Masse abgelehnten Konkursen – von der Meldung ihrer Forderungen abzusehen, da sie erwarten, leer auszugehen.

Insgesamt wurden im Jahre 1995 knapp 4 Mrd. DM an Forderungen gemeldet (Tabelle 4), wobei 61,4 % (gut 2,4 Mrd. DM) auf die 642 eröffneten Verfahren entfielen. Die Forderungen der 2 738 mangels Masse abgelehnten Verfahren lagen bei mehr als 1,5 Mrd. DM (38,6 %). Als durchschnittliche Forderung je eröffnetes Verfahren errechnet sich somit ein Betrag von 3,8 Mill. DM, je mangels Masse abgelehntes Verfahren ein Betrag von rund 561 000 DM.

Die gemeldeten voraussichtlichen Forderungen insgesamt gingen gegenüber dem Vorjahr 1994 um 12,2 % bzw. um mehr als 560 Mill. DM zurück. Auf die 71 Großkonkurse im Jahre 1995 mit angemeldeten Forderungen von 10 Mill. DM und mehr entfielen gut die Hälfte (50,6 %) der Forderungen insgesamt. Die durchschnittliche Forderung je Großkonkurs erreichte rund 28,3 Mill. DM. Forderungen zwischen 1 Mill. und 10 Mill. DM wurden in 561 Verfahren geltend gemacht; wobei sich die Beträge auf 1,4 Mrd. DM (35,7 %) summierten. Auf die Größenklassen der Forderungen zwischen 10 000 und 100 000 DM (990 Verfahren) sowie 100 000 bis 500 000 DM (971) entfielen zusammen zwar 58 % der Konkurse, der Anteil der Forderungen betrug jedoch nur 6,7 %.

Ausblick

Die im ersten Vierteljahr 1996 gemeldeten eröffneten und die mangels Masse abgelehnten Konkursverfahren lassen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Rückgang der Insolvenzen (-5,1 %) erkennen. Vor allem die Insolvenzen der Unternehmen und Freien Berufe (-7,9 %) trugen zu diesem Ergebnis bei, während die Konkurse der übrigen Gemeinschaftsdner auf dem Vorjahresniveau verharrten.

Innerhalb des Unternehmensbereichs verläuft das Insolvenzgeschehen im ersten Vierteljahr jedoch sehr unterschiedlich; so daß Rückschlüsse auf das ganze Jahr 1996 noch verfrüht sein dürften. Während im Verarbeitenden Gewerbe für die ersten drei Monate des Jahres 1996 immerhin ein Rückgang der Insolvenzen um 5,1 % auf 111 (entsprechender Vorjahreszeitraum: 117) ermittelt wurde, scheinen die Unternehmen des Baugewerbes (128 Insolvenzen, +15,3 %) besonders gefährdet zu sein.

Engelbért Drißner